

Nächstes Jahr wird eine Firmung durchgeführt

Falkenfels. (ta) 2023 wird in Falkenfels wieder eine Firmung durchgeführt. Mädchen und Jungen aus dem Pfarreiengebiet Ascha, Rattiszell, Falkenfels, Haunkenzell und Pilgramsberg, die ab diesem September die 5. oder die 6. Klasse besuchen, wurden bereits angeschrieben. Sollte jemand vergessen worden sein beziehungsweise erst vor Kurzem in die Gemeinde gezogen sein, sollte er sich baldmöglichst im Pfarrbüro unter Tel. 09961/482 melden.

Erzählcafé für Senioren mit Franz Rainer

Haibach. (ta) Für die Senioren der Pfarrgemeinde Haibach findet der Seniorennachmittag „Erzählcafé“ am Mittwoch, 28. September, um 14 Uhr, im Gasthaus Dirscherl in Maierhofen statt. Franz Rainer vom Trachtenverein Haibach berichtet von Brauchtum und Tradition „damals und heute“. Zu der Veranstaltung sind Senioren und weitere Interessierte willkommen. Info und Anmeldung bei Maria Wimmer, Tel. 09963/2490.

„Da Herrgott geht an Weg mit uns“

Haibach. (ta) Unter dem Motto „Da Herrgott geht an Weg mit uns“ bieten Pfarrer Joseph und der Haibacher Pfarrgemeinderat eine spirituelle Wanderung an. Los geht es am Sonntag, 18. September, um 13.30 Uhr an der Pfarrkirche in Richtung „Großer Herrgott“. Auf dem Weg dorthin werden immer wieder Pausen mit kurzen, meditativen Impulsen gestaltet. Nicht das Sportliche steht im Vordergrund, sondern das bewusste Erleben von Gottes Schöpfung in unserer schönen Heimat.

Jeder darf sich auf dem Weg Zeit für sich selbst oder auch für gute Gespräche mit anderen Teilnehmenden nehmen. Wer nicht die gesamte Strecke mitwandern möchte, kann auf dem Weg dazustoßen. Im Anschluss an die Wanderung besteht die Möglichkeit, in Denzell im Gasthaus „Zum Wirt“ einzukehren und sich dort abholen zu lassen oder in kleinen Gruppen wieder zurück nach Haibach zu wandern.

Folgender Ablauf ist geplant: 13.30 Uhr Abmarsch von der Pfarrkirche, 14.30 Uhr Zwischenstopp am Großen Herrgott, 15.30 Uhr Zwischenstopp in Blumern mit Kaffeepause, 16.45 Uhr Ankunft in Denzell.

Feier des Ehejubiläums in der Pfarrgemeinde

Hunderdorf. (hk) Mit der Feier des Ehejubiläumstages können Ehepaare ihren Dank für den bisherigen gemeinsamen Weg vor Gott bringen, um seine weitere Begleitung für den Lebensweg bitten und ihr gemeinsames Eheleben unter Gottes Segen stellen, wie sie es am Tag der Hochzeit getan haben. Termin ist am Samstag, 1. Oktober. Anmeldung soll bis Sonntag, 25. September, in der Sakristei oder im Pfarrbüro, Tel. 09422/2243 oder per Mail hunderdorf@bistum-regensburg.de, erfolgen.

Willkommen sind alle Ehepaare, die ein durch fünf teilbares Jubiläum ihrer kirchlichen Trauung feiern können. Beim Gottesdienst können sich nach dem Schlussgebet die Ehepaare Gottes Segen zusprechen lassen. Die vorderen Kirchenbänke sind für die Ehepaare reserviert. Nach dem Gottesdienst wird ein Gruppenfoto gemacht, das alle Paare später kostenlos erhalten. Anschließend werden alle Paare im Pfarrheim bewirtet. Die Organisation und Vorbereitung übernimmt der Pfarrgemeinderat.

„Wir stehen am Anfang der Diskussion“

Zwei Gemeinderäte haben in Parkstetten den Schutz von drei Kastanien beantragt. Zur Debatte steht dabei auch der Erlass einer kommunalen Baumschutzverordnung

Von Hans Reimann

Die Gemeinde Parkstetten könnte unter Umständen eine Vorreiterrolle im Landkreis Straubing-Bogen einnehmen. Warum? Weil im Gemeinderat zur Diskussion steht, ob eine kommunale Baumschutzverordnung erlassen werden soll oder eine Alternative zum Erhalt von drei Kastanien gefunden wird. Sollte sich das Gremium für eine Verordnung aussprechen, wäre Parkstetten die erste Landkreisgemeinde, die den Schutz von Bäumen kommunal regelt.

Anfang Juli hatten die beiden Gemeinderatsmitglieder Peter Seubert, gleichzeitig dritter Bürgermeister, und Herbert Gayring (beide ÖDP/PU) den Stein ins Rollen gebracht. In einer Sitzung beantragten sie den Schutz der drei Kastanienbäume beim ehemaligen Wirtshaus am Spitz, an der Ecke zwischen Chamer- und Bogenerstraße. Anlass zu diesem Schritt war laut Seubert der Verkauf des Grundstücks, auf dem die Bäume stehen. Die waren früher unverzichtbarer Bestandteil des Biergartens, heute könnten sie dagegen den neuen Besitzer in seiner Bauplanung behindern, vermutet Seubert.

„Schon ziemlich viele Bäume weggekommen“

Und so möchte er verhindern, dass die Bäume „einfach so, ohne triftigen Grund“, gefällt werden. Sie gehörten zum Ortsbild, sagt er und „viele Parkstettener werden es nicht verstehen, wenn die schönen Bäume ohne Zutun des Gemeinderates verschwinden“. Seubert und Gayring setzen deshalb auf eine Baumschutzverordnung, die es im Landkreis auf kommunaler Ebene bislang nirgends gibt, wie Reimund Kolb von der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) am Landratsamt bestätigt. Kolb erklärt, dass die Gemeinden einige Möglichkeiten bei der Erstellung einer solchen Verordnung hätten, etwa was die Festlegung der geschützten Bäume angeht. So könnten etwa nur ausgewählte Baumarten geschützt werden oder diejenigen Exemplare, die



Wenn es nach Peter Seubert und Herbert Gayring geht, sollen diese Kastanien auf dem Grundstück des ehemaligen Wirtshaus am Spitz, Ecke Chamer- und Bogenerstraße, in Parkstetten geschützt werden. Die beiden Gemeinderäte befürchten, dass die Bäume weichen müssen, wenn auf dem Gelände neue Gebäude entstehen. Foto: Peter Seubert

einen bestimmten Stammumfang erreicht haben.

Genau das haben Seubert und sein Parteikollege Gayring vorgeschlagen: Die von ihnen beantragte Baumschutzverordnung solle etwa nur für Laubbäume gelten, wobei „auf einer Höhe von einem Meter ein Mindestumfang definiert werden“ soll, wie es im Antragsschreiben heißt. Exemplarisch haben beide einen Umfang von 180 Zentimetern zugrundegelegt, was auf einen Stammdurchmesser von 57,3 Zentimeter zu stehen kommt. „Das ist aber nicht in Stein gemeißelt“, sagt Seubert, „die genauen Maße kann man noch festlegen.“

Verordnung nur eine von mehreren Optionen

Bürgermeister Martin Panten erklärt auf Nachfrage, dass der Erlass einer Baumschutzverordnung lediglich eine von verschiedenen Varianten sei, die nun im Gemeinderat besprochen werden müsse. So wäre es

auch denkbar, eine Satzung (Bebauungs- und Grünordnungsplan) zu erlassen, die die Bäume beinhaltet. Das Gespräch mit dem Besitzer zu suchen, wäre eine weitere Möglichkeit. Ohne einer Entscheidung im Gremium vorgreifen zu wollen, vermutet der Bürgermeister noch einigen Beratungsbedarf. „Wir stehen am Anfang der Diskussion.“ Außerdem stehe diese Thematik das erste Mal überhaupt zur Debatte, sodass alle Aspekte genau betrachtet werden müssten.

Mit Augenmaß und Fingerspitzengefühl

Grundsätzlich könne er verstehen, dass die Bäume geschützt werden sollen, gerade in einer so „grünen Gemeinde“, wie Parkstetten. Er selbst spricht sich dafür aus, dass es „nie genug Grün sein kann“. Im vorliegenden Fall komme es aber auf Augenmaß und Fingerspitzengefühl an. Zum einen, weil in Privatgrund eingegriffen werde, zum

anderen bringe gerade eine Baumschutzverordnung viele Herausforderungen mit sich. Allein die Frage, welche Bäume erhaltenswert sind und welche nicht. Zudem brauche es in diesem Zusammenhang oftmals Gutachten, etwa zur Standsicherheit und Vitalität eines Baumes. Abgesehen davon würde die Verordnung für das gesamte Gemeindegebiet gelten und die Auswirkungen auf die Bürger wären weitreichend. „Da kommt ziemlich viel daher“, gibt Panten zu bedenken.

Wie es mit dem Antrag von Seubert und Gayring weitergeht, wird sich in der heutigen Gemeinderatsitzung zeigen, wenn ihr Vorschlag beraten wird. Eine Entscheidung ist indes nicht zu erwarten. Nichtsdestotrotz haben Seubert und Gayring einen Alternativplan, falls sich keine Mehrheit für die Baumschutzverordnung findet: Sie haben beantragt, den Bebauungsplan zu prüfen und die Kastanien als ortsprägendes und damit schützenswertes Element aufzunehmen.

ÖDP für mehr Windkraft

„25 Anlagen im Landkreis möglich“

Straubing-Bogen. (ta/olg) Bei einem Gespräch mit örtlichen Politikern in Plattling (Kreis Deggendorf) haben ÖDP-Vertreter den Ausbau der Windkraft angemahnt. Hier sei der Regionale Planungsverband in der Pflicht. Ihm gehören die kreisfreien Städte Passau und Straubing sowie die Landkreise Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Straubing-Bogen an. Straubing-Bogens Landrat Josef Laumer hat den Vorsitz.

ÖDP-Bezirksrat Urban Mangold aus Passau und die stellvertretende ÖDP-Landesvorsitzende Martha Altweck-Glöbl aus Leiblfling, zugleich stellvertretende Landrätin, sowie Windkraftbetreiber Josef Gold machten sich am Mittwoch dafür stark, den Windkraftausbau in der Region durch die Ausweisung von Vorranggebieten anzuschließen. Deggendorfs Landrat Bernd Siblinger zeigte sich aufgeschlossen für diese alternative Energiequelle und kündigte eine Infofahrt zu den bestehenden Windrädern in Schiederhof bei Wiesenfelden an.

Die Bürgermeisterin von Stephansposching (Kreis Deggendorf), Jutta Staudinger, beschrieb das Dilemma für ihre Kommune: Zwar sei in Stephansposching ein möglicher Standort für ein Windrad im Windatlas ausgewiesen, allerdings stehe

man bereits unter enormem Druck beim Flächenverbrauch. Es gebe große Photovoltaikanlagen, Kies- und Sandabbau; zudem Flächen für Gewerbeansiedlungen und auch für die Landwirtschaft.

Energieexperte Gold sprach von 4000 neuen Windenergieanlagen, die in ganz Bayern installiert werden müssten, um das kürzlich von der Bundesregierung beschlossene „Wirtschaft an Land“-Gesetz in Bayern umzusetzen. Doch die Staatsregierung wolle nur 1000 Windräder haben und es besteht laut Gold die Gefahr, dass landesweit allenfalls 1000 wirtschaftlich geeignete Flächen ausgewiesen werden und die restlichen „pro forma“ an ungeeigneten Standorten – also nur zum Schein.

Windkraft ist Thema bei der Planungsverbandssitzung

Bezirksrat Mangold hält im Gebiet des Regionalen Planungsverbands Donau-Wald 150 Windkraftanlagen für möglich, wie der Windatlas zeige, davon mindestens 25 Anlagen im Landkreis Straubing-Bogen. Am Mittwoch, 19. Oktober, wird sich der Regionale Planungsverband bei seiner Sitzung in Straubing mit dem Thema Windkraft beschäftigen.



Die Kinder vergnügten sich beim Tag der offenen Tür mit Mini-Feuerwehrautos und auf der Hüpfburg. Foto: Elisabeth Röhn

Es war jede Menge los

Buntes Treiben beim Tag der offenen Tür der FFW

Mitterfels. (erö) Buntes Treiben auf dem Platz vor dem Feuerwehrhaus der Stützpunktfeuerwehr Mitterfels: Kinder vergnügten sich auf der Hüpfburg, andere tummelten sich in Mini-Elektrofeuerwehrautos auf dem Platz und vor der Essensausgabe war auch jede Menge los.

Nach zwei Jahren Zwangspause durch Corona gab es nun wieder einen Tag der offenen Tür bei der Feuerwehr. 40 Helfer waren im Einsatz, darunter auch viele junge Feuerwehrler, denn die Mitterfelder Feuerwehr hat keine Nachwuchssorgen.

Dort ist eine Jugendgruppe seit Jahren verantwortlich mit im Einsatz.

Der Tag begann mit einem Gedenkgottesdienst in der Pfarrkirche, dann wurden die Tore des Feuerwehrhauses geöffnet und es war den Besuchern eine Menge geboten: Die Vorstellung neuester Gerätschaften und Fahrzeuge, darunter auch zahlreiche Einsatzfahrzeuge, zudem gab es bis in die Abendstunden Fahrten mit dem Mannschaftsfahrzeug. Der Erlös des Festes floss in die Jugendarbeit und die Optimierung der Geräte.